

Arbeitskonzept Kulturelle Bildung 2020

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung.....	2
II.	Bestandsaufnahme	5
III.	II.1 Rückblick: Das Konzept Kulturelle Bildung 2011	6
IV.	II.2 Bestandsaufnahme der Einrichtungen	8
V.	Entwicklungen: Ziele und Leitlinien 2020.....	15
VI.	Ausblick	20
	Impressum.....	21

I. Einleitung

Im Jahr 2011 entwickelten das Amt für Weiterbildung und Kultur sowie das Jugendamt des Bezirksamts Mitte von Berlin – in Anlehnung an das *Berliner Rahmenkonzept* von 2008 – ein programmatisches Konzept für die Kulturelle Bildung im Bezirk. Ziel war es, „mit abgestimmten, auf die speziellen Bedürfnisse des jeweiligen Sozialraumes ausgerichteten Angeboten möglichst viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen“¹ und dabei zugleich die Maßnahmen zu formulieren, die zur Erreichung dieser Zielsetzung notwendig sind.

Eine maßgebliche Rolle kam hierbei der 2010 gegründeten *Arbeits- und Fach-AG Kulturelle Bildung* zu, bestehend aus Vertreter*innen der Volkshochschule, Musikschule, Bibliotheken, dem Fachbereich Kunst und Kultur sowie Jugend- und Schulamt. Die Verantwortung dieses langfristig angelegten Gremiums liegt einerseits in der Formulierung und Umsetzung des *Konzeptes Kulturelle Bildung*, andererseits in der visionären Weiterentwicklung inhaltlicher Leitlinien, programmatischer Schwerpunkte und Handlungsfelder sowie der Fortschreibung und Aktualisierung des bezirklichen Konzeptes.

Mit dem vorliegenden *Fortschrittsbericht und Arbeitskonzept Kulturelle Bildung 2020* wird diesem Auftrag entsprochen. Basierend auf den Arbeitsergebnissen der *Fach-AG Kulturelle Bildung*, setzt sich diese Fassung zum einen mit den Ansätzen und Forderungen des 2011 festgehaltenen Konzeptes auseinander. Zum anderen zeigt sie – unter Rückbezug auf das *Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung* von 2016 – Zukunftsperspektiven und Veränderungspotenziale der Kulturellen Bildungsarbeit im Bezirk Mitte auf und benennt inhaltliche Leitlinien, programmatische Schwerpunkte sowie Handlungsfelder.

Kulturelle Bildung ist ein sich dynamisch entwickelnder Begriff, der in seiner Wechselwirkung zu gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen immer wieder neugedacht und kontextualisiert werden muss. Vor dem Hintergrund der Heterogenität der beteiligten Akteur*innen der *Fach-AG Kulturelle Bildung* wie auch der Programmatik ihrer Einrichtungen ist ein gemeinsames Verständnis des Begriffs Kulturelle Bildung umso wichtiger. Angelehnt an die Überlegungen von Dirk Stute und Gisela Wibbing, geht das *Fachgremium Kulturelle Bildung* zunächst von folgender Grunddefinition aus:

¹ Kulturelle Bildung: Konzept 2011. Zur Entwicklung eines abgestimmten Angebots kommunaler und freier Träger. Hg.: Bezirksamts Mitte von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur | Jugendamt, S. 5. Online verfügbar unter: <https://www.berlin.de/kulturelle-bildung-mitte/konzepte/kulturelle-bildung-bezirk/artikel.401487.php> [zuletzt abgerufen am 06.12.2019].

Kulturelle Bildung ist lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen mit den Künsten und in den Künsten. Sie ist das, was Menschen sich aneignen – ästhetisch, medial, körperlich, sensorisch, symbolisch, emotional, spirituell, sprachlich, kulturell – und umfasst die Vielfalt von ästhetisch-künstlerischen Lebens- und Ausdrucksformen.²

Das Verständnis von Kultureller Bildung als „lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen“ stellt eine der wesentlichen Veränderungen zum vorangegangenen Konzept aus dem Jahr 2011 dar. Zwar sieht die *Fach-AG* aufgrund der Aufträge der einzelnen Einrichtungen den Schwerpunkt der Kulturellen Bildung nach wie vor in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Doch ist angesichts der auch im Bezirk wahrnehmbaren gesellschaftlichen Entwicklungen wie auch vor dem Hintergrund der Vereinbarungen des *Deutschen Kulturrats* mit dem *Bundesministerium für Bildung und Forschung*, die bereits 2006 getroffen wurden,³ eine Erweiterung der Zielgruppe nicht nur notwendig, sondern unumgänglich. Der *Deutsche Kulturrat*, beauftragt mit der Umsetzung der Konzeption Kulturelle Bildung, hat den demographischen Wandel als wesentliche Herausforderung wie auch Chance für die Entwicklung der Kulturellen Bildung bestimmt.⁴ Die Forderung, Kulturelle Bildungsarbeit altersübergreifend zu gestalten, entspricht auch den Empfehlungen des Berliner Rahmenkonzepts Kulturelle Bildung, welches betont, dass „die wachsende Gruppe älterer Menschen als relevante Gruppe im Kontext des demographischen Wandels und des lebenslangen Lernens systematisch in die Entwicklung kultureller Bildungsangebote einbezogen werden [muss]“⁵.

Ausgehend von der Prämisse des lebenslangen Lernens, folgt die *Fach-AG Kulturelle Bildung* des Weiteren einem Verständnis von Kultureller Bildung, das ein Gefälle zwischen „Gebenden“ und „Nehmenden“ zu überwinden sucht, sowohl den Kultur- als auch den Bildungsbegriff als fluide und veränderbar begreift und sich deshalb in einen steten Austausch über potenzielle Inhalte begibt. In diesem Anspruch lehnt sich die *Fach-AG* auch an Überlegungen des Positionspapiers der *Denkwerkstatt Kulturelle Bildung* an:

² Dirk Stute, Gisela Wibbing (2014): Kulturelle Bildung als Baustein der Unterrichtsentwicklung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-baustein-unterrichtsentwicklung> [zuletzt abgerufen am 06.12.2019].

³ Vgl. Gabriele Schulz, Olaf Zimmermann: Einleitung, S. 1 – 6, hier S. 2. In: Kulturelle Bildung: Aufgaben im Wandel. Hg.: Deutscher Kulturrat. 1. Aufl. Berlin 2009.

⁴ Vgl. Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates, S. 373 – 431, hier S. 375. In: Kulturelle Bildung: Aufgaben im Wandel. Hg.: Deutscher Kulturrat. 1. Aufl. Berlin 2009.

⁵ Kulturelle Bildung. Das Rahmenkonzept 2016 für Berlin, S. 21. Online verfügbar unter: https://www.kubinaut.de/media/downloads/berlinersenate_rahmenkonzept_kulturelle_bildung_2016.pdf [zuletzt abgerufen am 06.12.2019].

Kulturelle Bildung soll sich dialogisch weiterentwickeln. Die Ressourcen und Anliegen der Beteiligten bilden die Grundlage, um herkömmliche Erwartungen an Bildung zu überwinden. Kultur wird nicht von außen an die „Betroffenen“ herangetragen. Kultur hat jede/r und entwickelt sie permanent in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung.⁶

Mit dem Anspruch eines dialogischen Austauschs über Inhalte, Formate und Leitlinien der Kulturellen Bildungsarbeit trägt die *Fach-AG* nicht nur der vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft in Berlin Rechnung, sondern schafft ebenfalls die notwendige Voraussetzung einer kulturellen Teilhabe, die über eine passive Partizipation hinausgeht. Um wirkliche Teilhabe zu ermöglichen, ist es – insbesondere für Entscheidungsträger*innen der Kulturellen Bildungsarbeit – unerlässlich, die eigene Position und Deutungshoheit zu hinterfragen und in einen offenen und gleichberechtigten Dialog zu treten. In diesem Sinne ist es das Anliegen der *Fach-AG*, in einem gemeinsamen Prozess mit verschiedensten Ziel- und Altersgruppen Kulturelle Bildungsangebote zu schaffen, die allen Menschen „aktive und rezeptive Zugänge zu ästhetischen, künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen“⁷ ermöglicht und dazu befähigt, „sich die Welt über Kunst und Kultur differenziert zu erschließen sowie sich aktiv gesellschaftlich zu engagieren“⁸.

Dieses Grundverständnis von Kultureller Bildung ist die Ausgangslage für dieses Konzept, welches die Arbeitsgrundlage der *Fach-AG Kulturelle Bildung* bildet, zugleich aber auch als Basis für das umfassende *Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2020-2030* fungiert, welches das *Amt für Weiterbildung und Kultur* im kommenden Jahr entwickeln wird.

In einem ersten Teil des vorliegenden *Arbeitskonzepts* findet einerseits ein Abgleich mit den Forderungen und Zielen des Konzeptes aus dem Jahr 2011 statt. Andererseits wird eine Bestandsaufnahme der Arbeit und Programmatik der beteiligten Akteur*innen der

⁶ Positionen zur Weiterentwicklung des Berliner Rahmenkonzepts Kulturelle Bildung (2014). Hg.: Berliner Denkwerkstatt Kulturelle Bildung im Auftrag des Abgeordnetenhauses von Berlin von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, S. 5. Online verfügbar unter: https://kooperationen-bildungslandschaften.bkj.de/fileadmin/user_upload/kultur_macht_schule/documents/KMS_Fachstelle/PDF/berlin_weiterentwickl_rahmenkonzept.pdf [zuletzt abgerufen am 06.12.2019].

⁷ Aufgaben des Kinder- und Jugendplans des Bundes (2016). In: Gemeinsams Ministerialblatt. Hg.: Bundesministerium des Innern, S. 813. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/111964/2f7ae557daa0d2d8fe78f8a3f9569f21/richtlinien-kjp-2017-data.pdf> [zuletzt abgerufen am 06.12.2019].

⁸ Ebd.

Fach-AG und ihrer Einrichtungen aufgezeigt. In einem zweiten Teil werden inhaltliche Leitlinien und perspektivische Schwerpunkte benannt, die die Kulturelle Bildungsarbeit im Bezirk Mitte in den kommenden Jahren bestimmen wird.

II. Bestandsaufnahme

Seit der Erstellung des vorangegangenen *Konzeptes Kulturelle Bildung 2011* sind neun Jahre vergangen, in denen die Kulturelle Bildungsarbeit im Bezirk, aber auch die Kulturelle Bildung als solche, vielseitige Veränderungen durchlebt hat. Nichtsdestotrotz ist das damalige Konzept Ausgangslage und Basis des vorliegenden *Arbeitskonzeptes*, weshalb zunächst ein Rückblick auf die wesentlichen Forderungen und Zielsetzungen aus dem Jahr 2011 sinnvoll erscheint. Zugleich gilt es diese mit den gegenwärtigen Bedingungen abzugleichen, zu aktualisieren und für die zukünftige Arbeit der Kulturellen Bildung im Bezirk fruchtbar zu machen.

Der *Fach-AG Kulturelle Bildung* und ihren beteiligten Akteur*innen, die jeweils stellvertretend ihre Einrichtungen repräsentieren, kommt in der Konzeption und Umsetzung der Kulturellen Bildung im Bezirk Mitte eine zentrale und tragende Rolle zu. Die Vielfältigkeit der Einrichtungen, aber auch ihrer Zielgruppen, stellt oftmals eine Herausforderung in der gemeinsamen Programmatik und Zielfindung dar. Zugleich eröffnet diese jedoch auch die Möglichkeit, durch einen Austausch über Partner*innen, Erfahrungswerte und Inhalte, Synergien zu erzeugen und Kooperationen noch effektiver und weitreichender zu gestalten. Dafür ist das detaillierte Wissen um die Schwerpunkte und Besonderheiten der jeweiligen Einrichtungen und Akteur*innen wesentlich, weshalb in einem zweiten Teil dieses Kapitels eine kurze Übersicht der beteiligten Einrichtungen, ihrer Programmatik und Zielgruppen nachgezeichnet wird. Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten, trifft sich die *Fach-AG* in einem halbjährlichen Turnus. Zusätzlich zu diesen Terminen finden in erweiterter Runde jährlich zwei weitere Treffen statt, bei denen nicht nur eine Vernetzung mit weiteren Akteur*innen der Kulturellen Bildungsarbeit stattfindet, sondern ebenfalls Expert*innen aus Theorie und Praxis der Kulturellen Bildung als Impulsgeber*innen eingeladen werden, um die Kulturelle Bildung im Bezirk unter unterschiedlichsten Gesichtspunkten und Perspektiven stets neu zu denken und weiterzuentwickeln.

II.1 Rückblick: Das Konzept Kulturelle Bildung 2011

Das folgende Kapitel gibt eine Übersicht über die 2011 im *Konzept Kulturelle Bildung* formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen. Aufgrund des zeitlichen Abstands und den damit einhergehenden Entwicklungen in der Kulturellen Bildung ist jedoch eine Neupositionierung in Bezug auf die damals formulierten Ziele unerlässlich. Deshalb wurden diese Zielsetzungen hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft und an die gegenwärtigen und zukünftig zu erwartenden Bedingungen und Entwicklungen der Kulturellen Bildung im Bezirk Mitte angepasst.

1. *Das bezirkliche Rahmenkonzept Kulturelle Bildung wird alle drei Jahre angepasst und weiterentwickelt. Dieses Konzept wird in seinen Fassungen jeweils mittelfristig angelegt und bildet die Grundlage für den langfristigen internen und externen Entwicklungsprozess gleichermaßen.*

→ In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes in einem Intervall von drei Jahren aufgrund der Arbeitsbelastung aller beteiligten Bereiche nicht realisierbar ist. Nichtsdestotrotz werden durch die Arbeit der *Fach-AG KuBi* fortwährend neue Impulse und Schwerpunkte gesetzt, die eine kurzfristige Reaktion auf die Entwicklungen und Bedarfe in der Kulturellen Bildung darstellen. Die Fortschreibung des bezirklichen Rahmenkonzepts selbst erfolgt in Zukunft nur noch alle fünf Jahre; Federführung übernimmt wie gehabt der Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte.

2. *Das gemeinsame Verständnis von „Kultureller Bildung“ wird durch einen stetigen Austausch der beteiligten Akteur*innen abgeglichen und ggf. um neue Handlungsfelder erweitert. Die Fach AG Kulturelle Bildung bestimmt weiterhin gemeinsame Ziele und spricht Empfehlungen aus.*

→ Eine zentrale Rolle nimmt hierbei weiterhin die *Fach-AG Kulturelle Bildung* ein, die den gegenseitigen Wissenstransfer der Akteur*innen um die Angebote, Programmausrichtungen und Zielsetzungen der unterschiedlichen Bereiche gewährleistet und zugleich neue Perspektiven und Handlungsfelder in der Kulturellen Bildung aufzeigt.

3. *Die Akteur*innen setzen sich, wie bereits im Konzept aus dem Jahr 2011 festgehalten, mit der Lebenswelt junger Menschen im bezirklichen SRO-Kontext auseinander und entwickeln bedarfsgerechte Angebote.*
→ Diese Zielsetzung wird beibehalten und insofern ergänzt, als dass im Sinne einer altersübergreifenden Kulturellen Bildung die Lebenswelt aller im Bezirk Mitte lebenden Anwohner*innen bei der Entwicklung bedarfsgerechter Angebote berücksichtigt wird.
4. *Die Akteur*innen stimmen sich in der Zielsetzung ihrer Angebotsentwicklungen ab.*
→ Die *Fach-AG Kulturelle Bildung* nimmt als Netzwerk- und Steuerungsrunde eine zentrale Rolle hinsichtlich der Abstimmung von Angeboten ein. Ein wesentliches Ziel des Gremiums liegt in der Ermittlung und Vermittlung von Handlungsfeldern und Angeboten der einzelnen Bereiche. Eine noch intensivere Kooperation der Mitglieder der *Fach-AG*, bspw. in Form von gemeinsamen Projekten, gewährleistet eine zusätzliche Abstimmung der Akteur*innen und Arbeitsbereiche.
5. *Die Akteur*innen tauschen sich im Rahmen der Fach-AG Kulturelle Bildung über verbindliche Qualitätsstandards für die Kulturelle Bildungsarbeit aus.*
→ Zwar verfügen die Akteur*innen der *Fach-AG KuBi* in ihren jeweiligen Bereichen über festgelegte Qualitätsstandards, doch konnten sie bislang nicht verbindlich und sinnvoll für alle Einrichtungen einheitlich verabredet werden. Der Austausch über mögliche gemeinsame Qualitätsstandards wird in der *Fach-AG* fortgesetzt, mit dem Ziel, dass verbindliche Kriterien für die Qualitätssicherung in der Kulturellen Bildungsarbeit bereichsübergreifend festgelegt werden.
6. *Wie im Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung festgehalten, soll der Bereich der frühkindlichen Bildung bereichsübergreifend weiterentwickelt werden.*
→ Der Bereich der frühkindlichen Bildung ist, insbesondere durch die Angebote der MiK Jugendkunstschule, im Bezirk Mitte bereits überdurchschnittlich gut ausgebaut. Nichtsdestotrotz wird die Implementierung neuer Angebote für diese Zielgruppe bei den beteiligten Akteur*innen der *Fach-AG* weiterverfolgt und bereichsübergreifend weiterentwickelt.
7. *Die finanziellen Ressourcen sind bedarfsgerecht und langfristig gesichert*
→ Aufgrund der Haushaltplanung ist eine langfristige Planbarkeit der finanziellen Ressourcen nur bedingt möglich. Auf der Basis der Evaluierung der Akteur*innen

der *Fach-AG* und ihrer Einrichtungen aus dem Jahr 2018 lässt sich in einigen Bereichen ein deutlicher Mangel an personellen und räumlichen Ressourcen feststellen, der auf eine nicht bedarfsgerechte Finanzierung zurückzuführen ist.

II.2 Bestandsaufnahme der Einrichtungen

Das Wissen der Akteur*innen der *Fach-AG* um die Programmatik der jeweiligen Einrichtungen ist ein wesentlicher Faktor, um zusätzliche Synergien zu erzeugen und neue und innovative Kooperationen und Formate anzustoßen. Vor diesem Hintergrund wurde im April 2018 eine Abfrage durchgeführt, um eine Bestandsaufnahme der bezirklichen Einrichtungen der Kulturellen Bildungsarbeit zu erwirken. Im Folgenden werden einige Eckdaten dieser Evaluation dargelegt, um eine Übersicht über die Einrichtungen, ihre Arbeitsweise, Schwerpunkte und Wirkungsbereiche zu geben. Dabei werden in einem ersten Schritt die jeweils wichtigsten Angebots- und Arbeitsbereiche sowie Zielgruppen der Einrichtungen dargestellt. Anschließend werden Kommunikationskanäle und Netzwerke/Kooperationspartner*innen benannt. In einem letzten Schritt werden von den Einrichtungen genannte Bedarfe und Entwicklungspotenziale formuliert und damit auch ein Brückenschlag zu zukünftigen Perspektiven, Zielen und Handlungsfelder der *Fach-AG Kulturelle Bildung* vollzogen.

Bibliotheken

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung
 - Außerschulische Sprach- und Leseförderung
 - Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz
 - Bibliothekseinführungen, Literaturveranstaltungen, Lesungen
 - Bereitstellung von „Medienkisten“ für Kitas und Schulen
 - Bereitstellung von Bücherbussen
 - Unterstützung beim Ausbau und Betrieb von Schulbibliotheken
 - Makerspaces
 - MakerMobil mit Start ab 2020

Zielgruppe: Kitas, Schulen, Lehrer*innen, Erzieher*innen, Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich sowie Erwachsene

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website, Newsletter, E-Mailverteiler, Facebook, Instagram sowie in ersten Ansätzen youtube und twitter
- Printmedien: Flyer, Plakate, Aushänge, Postkarten, Broschüren
- Infoscreens und digitale Prospektständer in Bibliotheken
- Neuer Web-Opac des VÖBB – Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins

3. Netzwerke und Kooperationen

- Schulen, Kitas, Kultur- und Bildungsakteur*innen in den Sozialräumen
- Einbindung in Netzwerkstrukturen, wie RAGen, Quartiersmanagements, Stadtteilkoordinationen, Bildungsverbünde
- Bezirkliche Ebene: Volkshochschule, Musikschule, Galerie Wedding, Sprachförderzentrum, Labyrinth Kindermuseum, Lotsenprojekte, Kiezmütter, AG Flüchtlinge, Familienzentren
- Berliner Ebene: Berliner Bücherinseln, internationales Literaturfestival, Berliner Märchentage, Deutscher Familienverband sowie Kooperationen im Rahmen des Verbundes der Berliner Öffentlichen Bibliotheken (VÖBB)

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Bedarf an zusätzlichen Räumen, insbesondere an freien Nutzungsmöglichkeiten und selbstorganisierten Lern- und Begegnungsorten, sowie an zusätzlichem Personal für die Vermittlung von digitalen Angeboten
- Entwicklungspotenzial hinsichtlich des Ausbaus der Angebote für ältere Zielgruppen im Sinne eines generationenübergreifenden, lebenslangen Lernens

Musikschule Fanny Hensel

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung

- Instrumental- und Vokalunterricht (Einzelpersonen und in der Gruppe)
- Tanz als Einzel-, Gruppen-, Kurs- und Ensembleunterricht
- Ensembleunterricht (Orchester, Kammermusik, Bands, Chor)
- Orchester- und Ensemblefahrten und -wochenenden
- Projektarbeit

Zielgruppe: Menschen aller Altersgruppen

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website
- Printmedien: monatliche Leporellos, Veranstaltungsplakate, Flyer
- Öffentliche Auftritte in Schulen, Kitas sowie bei bezirklichen Festen und Veranstaltungen

3. Netzwerke und Kooperationen

- Kooperationen mit Schulen und Kitas
- Zusammenarbeit mit Bildungsverbänden und den Quartiersmanagements

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Bedarf an zusätzlicher Finanzierung von Projekten im Bereich Weltmusik und Inklusion
- Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Optimierung der bezirklichen Vernetzung und des Informationsaustausches der einzelnen Einrichtungen untereinander

Volkshochschule

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung

Die Volkshochschule Berlin Mitte führt im Rahmen der kulturellen Erwachsenenbildung generationsübergreifende Bildungsmaßnahmen durch, die offen sind für alle Menschen ab einem Alter von 15 Jahren.

Darüber hinaus bietet sie Programme und Kurse an, die sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene richten:

- Interkulturelle Jugendtheaterarbeit mit 2 Theaterensembles
- Projektwoche zur Berufsorientierung in Film und TV Branche an der Herbert-Hoover-Schule
- Vorbereitungskurse für Ausbildung und Beruf in künstlerischen und kulturellen Berufsfeldern
- Kurse für Jugendliche: Comic- und Mangazeichnen, Streetdance
- Ferienschule/Talentcampus
- Interkulturelle Jugendtheaterarbeit
- Projektwoche zur Berufsorientierung in Film- und TV-Branche

- Vorbereitungskurse für Ausbildung und Beruf in künstlerischen und kulturellen Berufsfeldern
- Kurse in Comic- und Mangazeichnen, HipHop und Streetdance
- Ferienschule/Talentcampus

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren sowie Erwachsene

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website
- Printmedien: Programmheft der VHS Berlin Mitte
- Beteiligung an Bildungsmessen
- Öffentliche Präsentationen (Foto- und Kunstaustellungen, Theateraufführungen, Lesungen)

3. Netzwerke und Kooperationen

- Herbert-Hoover-Schule
- Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten
- Bildungsverbände
- Bundesarbeitskreis Kultur beim Deutschen Volkshochschulverband (DVV)
- Fachkommission Kulturelle Bildung der Berliner Volkshochschulen
- Erwachsenenbildung inklusiv; Lebenshilfe Bildung

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Entwicklungspotenzial hinsichtlich Projekte, die den Übergang von Schule in Ausbildung begleiten
- Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Bezugnahme der kulturellen Bildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Bereichsübergreifende Verschränkung mit anderen Bildungsfeldern anstreben (politische Bildung, Umweltbildung, Kulturelle Bildung)
- Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Erweiterung der Angebote mit digitalen Inhalten bzw. Lernformen in Kunst und Kultur

Jugendamt (Werk9 und Weinmeisterhaus)

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung

- Betreute und unbetreute Bandproben
- Einzelunterricht, Workshops
- Veranstaltungen, Konzerte
- Gruppenfahrten
- Theater-, Technik- und Gestaltungsprojekte
- Offene kulturelle Angebote, Veranstaltungen, Werkstätten und gruppenbezogene Aktivitäten
- Projekte und Projektwochen mit Schulen
- Selbstorganisierte Gruppen (Bildende Kunst, Fotografie/Film/Video, Musik, Literatur, neue Medien, Theater und Tanz)
- Maßnahmen der beruflichen Vorbereitung Jugendlicher und junger Erwachsener
- Förderung internationaler kultureller Jugendbegegnungen
- Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen aus Kitas und Kinder- und Jugendeinrichtungen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 27 Jahren

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website, Facebook, Instagram
- Printmedien: Programmhefte, Flyer

3. Netzwerke und Kooperationen

- Musikschule Mitte, Deutsches Historisches Museum, SPI
- Sprungbrett e.V., Kujub e.V., Handiclapped e.V., Lichtspiele e.V.
- Netzwerk der Jugendfreizeiteinrichtungen, Regionale Arbeitsgemeinschaft Nördliche Torstraße, KUBIV, Bildungsverbände, MiK Jugendkunstschule
- Schulen

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Bedarf an weiteren Drittmitteln u.a. für einzelne pädagogische Bausteine, z.B. Gruppenfahrten und Theaterprojekte
- Sanierungsbedarf des Hauses des Werk9 (u.a. defektes Dach)

- Bedarf der barrierefreien Zugänglichkeit des Weinmeisterhauses
- Notwendigkeit von strukturellen und finanziellen Voraussetzungen damit auch verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit weiter gelingen kann
- Bedarf an verlässlichen personellen Ressourcen, um Förderformate und Netzwerke bedienen zu können

Fachbereich Geschichte⁹/Mitte Museum

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung

Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen finden Angebote, wie Workshops und Führungen, bis Ende 2019 außerhalb der eigenen Räumlichkeiten im Stadtraum und Schulen statt

Zielgruppe: Kinder bis 12 Jahre sowie Erwachsene

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website
- Printmedien: Veranstaltungsbroschüre, Flyer

3. Netzwerke und Kooperationen

- Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen (ABR), Landesverband der Museen zu Berlin (LMB), Deutscher Museumsbund, Arbeitskreise zum Thema Museumsvermittlung
- Schulen

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Bedarf der barrierefreien Zugänglichkeit, wie z.B. einfache Sprache, aber auch mehrsprachige Vermittlung und Angebote
- Entwicklungspotenzial hinsichtlich der partizipativen Angebots- und Projektgestaltung

⁹ Im Frühjahr 2019 kam es zu einer Fusionierung des Fachbereichs Geschichte und des Fachbereichs Kunst und Kultur, weshalb es sich nunmehr um den Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte handelt. Zum Zeitpunkt der Evaluation waren das Mitte Museum wie auch der Fachbereich Geschichte jedoch noch ein unabhängiger Bereich, weshalb er in folgender Darlegung noch als solcher aufgeführt wird.

Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte, SG Kulturelle Bildung/MiK Jugendkunstschule

1. Angebots- und Arbeitsbereich Kulturelle Bildung

- Offene und geschlossene Kurse im Bereich Tanz und Theater, Bildhauerei, Fotografie, Malerei, Druck, Plastik, Keramik, Mappenkurse, Film, Video und digitale Medienbildung, Musik
- Inklusorische und therapiebegleitende künstlerische Angebote
- Einrichtungsübergreifende künstlerische Projekte im Rahmen der Bildungsverbände: Praktika und Projekte zur Berufsorientierung, Chor, naturwissenschaftliche Projekte und Forscherwerkstätten
- Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen in der Kulturellen Bildung
- Künstlerische Vermittlungsangebote in den Kommunalen Galerien des Bezirks (Durchführung genreübergreifender und ausstellungsspezifischer Angebote)

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 27 Jahren

2. Interne und externe Kommunikation

- Onlinemedien: Website, facebook, Pressemitteilungen, E-Mailverteiler
- Printmedien: Programmbroschüre, Flyer
- Öffentliche Präsentationen und Ausstellungen

3. Netzwerke und Kooperationen

- Schulen und Kitas
- Bildungsverbände, Regional AGs, Jugendkunstschul-AG, UAG Kulturelle Bildung bei der Senatsverwaltung

4. Bedarfe und Entwicklungspotenzial

- Entwicklungspotenzial hinsichtlich Projekte, die den Übergang von Schule in Ausbildung begleiten
- Bedarf der barrierefreien Zugänglichkeit und Ausbau des Hauses

III. Entwicklungen: Ziele und Leitlinien 2020

Während in Kapitel II.1 eine Aktualisierung und Anpassung der 2011 formulierten Ziele erfolgt ist, werden nun weitere inhaltliche Ausrichtungen und Handlungsfelder der Kulturellen Bildung im Bezirk Mitte bestimmt. Diese leiten sich einerseits aus der in Kapitel II. 2 dargelegten Abfrage der Einrichtungen, andererseits aus im *Berliner Rahmenkonzept* formulierten Schwerpunkten ab. Insbesondere jedoch sind sie das Ergebnis der Arbeit der *Fach-AG Kulturelle Bildung*, die in zahlreichen Sitzungen und Diskussionen die inhaltlichen Leitlinien der bezirklichen Kulturellen Bildungsarbeit entwickelt hat.

1. Gesellschaftliche Teilhabe/Partizipation

Wie bereits einleitend formuliert, ist es der Anspruch der Kulturellen Bildung im Bezirk Mitte, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Teilhabe und Beteiligung aller Menschen, insbesondere jedoch von Kindern und Jugendlichen, ermöglicht. Dafür ist es zentral, keine einseitigen Angebotsstrukturen zu verfolgen, sondern vielmehr die unterschiedlichen Zielgruppen aktiv in die Programmentwicklung und Entscheidungsfindung zu integrieren. Dies kann bedeuten, dass die Entscheidungskontrolle ein Stück weit abgegeben wird, um bspw. Kindern und Jugendlichen in Förder- und Entscheidungsgremien ein ernstzunehmendes Mitspracherecht zu ermöglichen. Kulturelle Bildung soll einen Raum zur Selbstermächtigung und Selbstgestaltung bieten. Deshalb ist es wichtig neben den eigens entwickelten Angeboten auch konkrete Räume in den Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, in denen die Möglichkeit der kreativ-kulturellen Selbstorganisation und des eigenständigen künstlerischen Arbeitens von Individuen und Gruppen gegeben ist. Um dies zu gewährleisten, wird eine flexible und prozessorientierte Arbeitsweise vertreten, die mehr den künstlerischen Prozess als solchen und weniger ein künstlerisches Produkt oder Ergebnis in den Mittelpunkt rückt. Vor diesem Hintergrund wäre auch eine Veränderung der Förderstrukturen wünschenswert, die bisher vorwiegend ergebnisorientierte Projekte unterstützen, welche in ihrer Geschlossenheit jedoch oftmals keinen Raum für eine interaktive, partizipative und gruppenspezifische Arbeitsweise ermöglichen.

2. Fort- und Weiterbildungen

Kulturelle Bildung ist aufs engste an gesellschaftliche Entwicklungen gekoppelt und deshalb ein Bereich, der seine Handlungsfelder stets neu definieren muss. Vor diesem Hintergrund sind Fort- und Weiterbildungen notwendiger Bestandteil der Arbeit. Dies bedeutet einerseits, diese Entwicklungen in Form von Weiterbildungsangeboten, wie z.B. Fachtagen, Workshops etc. für pädagogische Mitarbeiter*innen, Künstler*innen, Erzieher*innen und Lehrer*innen aufzunehmen und in diesem Zuge neue und innovative Zugänge und Perspektiven auf die Theorie und Praxis der Kulturellen Bildung zu schaffen. Andererseits aber auch, dass auf Steuerungs- und Entscheidungsebene eine stetige Weiterentwicklung und -bildung stattfinden muss. Deshalb lädt die *Fach-AG Kulturelle Bildung* in regelmäßigen Abständen Expert*innen aus Theorie und Praxis ein, neue Themen, Methoden und Erkenntnisse der Kulturellen Bildung gemeinsam zu diskutieren. Des Weiteren ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Akteur*innen der *Fach-AG* wie auch den Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen ermöglichen, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, um die Qualität der Kulturellen Bildungsarbeit im Bezirk nachhaltig zu sichern.

3. Dependancen/Kooperationen

Um synergetische Effekte zu verstärken, ist es ein Anliegen der *Fach-AG* bereits bestehende Kooperationen zu verstetigen und Netzwerke weiter auszubauen. Auch im Sinne einer prozessorientierten künstlerischen Praxis in der Kulturellen Bildung sollen Partnerschaften nachhaltig und langfristig gesichert werden. Um die eigenen Netzwerke zu erweitern, geht die *Fach-AG* regelmäßig ins Gespräch, um potenzielle Partner*innen, neue Kollaborationen und Leuchttürme zu identifizieren. Darüber hinaus soll die Implementierung von Dependancen in Bildungseinrichtungen verstärkt verfolgt werden, um die Kulturelle Bildung frühestmöglich in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu integrieren. Um eine ganzheitliche Inklusion und die Teilhabe aller Menschen an den bezirklichen Angeboten der Kulturellen Bildung zu ermöglichen, sind des weiteren Kooperationen mit und Dependancen in bspw. Werkstätten für Menschen mit Behinderungen oder aber in Pflege- und Senior*innenheimen angedacht.

4. Lebenslanges Lernen/Altersübergreifende Angebote

Wie bereits einleitend dargelegt, liegt die Zielgruppe der Kulturellen Bildung im Bezirk Mitte nicht mehr nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch verstärkt bei älteren Zielgruppen. Im Sinne eines lebenslangen Lernens mit und in den Künsten gilt es deshalb Angebote für und mit Zielgruppen unterschiedlichsten Alters zu entwickeln und ihre unterschiedlichen Bedarfe in den jeweiligen Einrichtungen zu berücksichtigen. Neben einem breiten Spektrum an zielgruppenspezifischen Angeboten, sollen außerdem altersübergreifende Formate entwickelt werden, die einen generationenübergreifenden Ansatz verfolgen und damit auch als gesellschaftliches Bindeglied fungieren.

5. Barrierefreiheit

Um einen freien Zugang und umfassende Teilhabe in der Kulturellen Bildung zu gewährleisten, ist die barrierefreie Zugänglichkeit aller kulturell-künstlerischen Einrichtungen im Bezirk zwingend erforderlich. Dies betrifft einerseits die Barrierefreiheit der Räumlichkeiten, andererseits aber auch die Gestaltung barrierearmer, im besten Falle barrierefreier Angebote in allen Einrichtungen – sowohl auf körperlicher, kognitiver als auch auf sozialer Ebene. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sowohl die finanziellen Bedarfe als auch die Raumbedarfe der Einrichtungen in der Haushaltsplanung und der bezirklichen Finanzierung Berücksichtigung und Unterstützung finden.

6. Erreichbarkeit von Jugendlichen im Alter von 14 – 18 Jahren

In verschiedenen Einrichtungen der Kulturellen Bildungsarbeit im Bezirk Mitte wurde festgestellt, dass Jugendliche im Alter von ca. 14 – 18 Jahren oftmals schwer durch die hauseigenen Angebote zu erreichen sind. Dies erschwert auch die Begleitung der Übergangszeit von Schule in Ausbildung/Studium oder Beruf, weshalb verstärkt Möglichkeiten und Angebote für diese Zielgruppe entwickelt werden sollen. Die Bereitstellung freinutzbarer Räumlichkeiten, die einen ersten Kontakt mit Kunst- und Kultureinrichtungen erleichtern, wie auch spezifische Angebote, die einen Einstieg in vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten geben, sind potenzielle Maßnahmen, diese Zielgruppe stärker einzubinden. Auch sind intensivere Kooperationen mit Oberstufen und die Abstimmung von Angeboten mit dem Lehrplan und den Unterrichtsinhalten geplant. Des Weiteren sind bereichsübergreifende Präsentationstage – wie z.B. der „Tag der offenen Tür“ im Januar 2020, an dem verschiedene

bezirkliche Einrichtungen explizit Angebote für diese Zielgruppe vorstellen – Maßnahmen, die es zu verstetigen gilt.

7. Digitalisierung/Medienbildung

Angesichts der sich zunehmend verändernden Mediennutzung und fortschreitenden Digitalisierung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen, ist eine kritische und transdisziplinäre Medienbildung in der Kulturellen Bildung zentral. Der Berliner Digitalpakt ist ein wichtiger Wegbereiter bei der Implementierung zeitgemäßer medialer Mittel und Methoden im Schulbereich. Doch auch über den klassischen Schul- und Bildungskontext hinaus ist der Ausbau von Medienangeboten für alle Altersgruppen unerlässlich. Insbesondere in der künstlerisch-kulturellen Bildung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, neue Vermittlungsformen, genreübergreifende Angebote und neuartige Formate zu entwickeln, um auf die Potenziale und Herausforderungen der Digitalisierung angemessen zu reagieren.

8. Nachhaltigkeit

Der Deutsche Kulturrat betrachtet die Umsetzung der *UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* als kulturelle Aufgabe. Denn Kultur ermöglicht es,

alte Muster, Gewohnheiten und Gewissheiten zu hinterfragen und sich auf Neues, Unbekanntes einzulassen, dabei aber auch kulturelle Traditionen und Techniken wieder neu zu beleben, wenn diese nachhaltige Prozesse unterstützen. Es gilt neue Verbindungen zu schaffen, die Anknüpfungspunkte für Innovationen sein können. Kunst und Kultur sind prädestiniert für diese Veränderungsprozesse, auch hier geht es darum, Neues zu wagen, Grenzen zu überschreiten und das Unbekannte zu erkunden.¹⁰

Vor diesem Hintergrund ist es auch, vielleicht sogar insbesondere Aufgabe der Kulturellen Bildung, Diskussionen und Fragestellungen hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft aufzugreifen und künstlerisch-kulturelle

¹⁰ Positionspapier des Deutschen Kulturrates zur UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2019), S. 1 – 11, hier S. 1. Online verfügbar unter: <https://www.kulturrat.de/positionen/umsetzung-der-agenda-2030-ist-eine-kulturelle-aufgabe/?print=pdf> [zuletzt abgerufen am 19.12.2019].

Formate zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der *UN-Agenda* unterstützen. Eine bereichs- und themenübergreifende Zusammenarbeit ist angesichts dieser umfassenden Aufgabe nur sinnvoll, weshalb die Angebotsentwicklung in enger Abstimmung mit Überlegungen bspw. der Umweltbildung oder politischen Bildung erfolgen soll.

IV. **Ausblick**

Kulturelle Bildung ist ein sich stetig verändernder, dynamischer Prozess, der nicht nur ein Spiegelbild gesellschaftlicher Entwicklungen ist, sondern auch über das Potenzial verfügt, gesellschaftlich richtungsweisende Anstöße in Denken und Handeln zu geben. Vor diesem Hintergrund ist es die große Herausforderung, aber auch Chance der Kulturellen Bildungsarbeit, dieses Potenzial zu nutzen und flexibel, aktiv und gleichberechtigt in einen gesellschaftlichen Austausch darüber zu gehen, was Kulturelle Bildung heute und zukünftig bedeuten und bewegen kann.

Ein erster Schritt ist mit der Erstellung dieses *Arbeitskonzeptes* getan. Auch wird im Zuge dessen auf der Basis dieses *Arbeitskonzeptes* im kommenden Jahr ein umfassender „Fahrplan“ des Amtes für Weiterbildung und Kultur erstellt, der mit dem *Rahmenkonzept Kulturelle Bildung 2020-2030* Zukunftsvisionen, Handlungsfelder und politisch-strategische Ziele der Kulturellen Bildung festlegt. Der weitere und schwierigere Schritt auf diesem Weg wird es jedoch sein, den eigenen Ansprüchen an die Kulturellen Bildungsarbeit gerecht zu werden und die formulierten Ziele und Leitlinien wirksam und nachhaltig umzusetzen. Doch damit „Kultur“ – so der Schriftsteller Hans Marchwitza – nicht nur „jeder zweite Herzschlag unseres Lebens [ist]“, sondern auch bleibt, nimmt sich die *Fach-AG Kulturelle Bildung* und mit ihr eine Vielzahl an beteiligten Akteur*innen dieser Herausforderung an, um künstlerisch-kulturelle Freiräume und Angebote zu schaffen, die eine Teilhabe aller Menschen im Bezirk Mitte ermöglichen.

Impressum

Fach-AG Kulturelle Bildung

Uwe Beckmann (Jugendamt) | Robert Günther (Schulamt) | Jarko Hennig (Schulamt) | Katharina Kaschny (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Musikschule) | Jana Koch (Amt für Weiterbildung und Kultur, SRO) | Michael Mohr (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte) | Anne Pfennig (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte) | Katrin Rau (Jugendamt) | Ingrid Reintjes (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Bibliotheken) | Burkhard Steinke (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Volkshochschule) | Carola Tinius (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte) | Nandita Vasanta (Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte) | Katja Worch-Fouhakue (Jugendamt)

Text und Redaktion: Nandita Vasanta (Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte)
Dezember 2019

